

## 100 Jahre RKW: Kurzer Überblick über die Geschichte

Am 10. Juni 1921 wurde RKW als Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk gegründet. Initiatoren waren der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), die Vereinigung technisch-wissenschaftlicher Vereine und das Reichswirtschaftsministerium. Den Vorsitz übernahm Carl-Friedrich von Siemens.

Ziel des RKW war die „Steigerung des Volkswohls durch Verbilligung, Vermehrung und Verbesserung der Güter“. Das RKW warb für moderne Produktionsmethoden wie das Fließband. Aber die Wirkung blieb bescheiden: Fließarbeit führten nur wenige Unternehmen ein, es fehlten die Voraussetzungen für Massenproduktion.

1932 gab es bereits 150 Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften, in denen etwa 4.000 Ehrenamtliche arbeiteten. Die „Gemeinschaftsarbeit“ führte alle am Gegenstand Interessierten ehrenamtlich zusammen und sie entwickelten gemeinsam Lösungen. Dem Kuratorium gehörten knapp 200 Personen an, das „Who is who“ der Industrie in der Weimarer Republik, neben den Geheimen Kommerzienräten, Generaldirektoren und Fabrikbesitzern auch Wissenschaftler, Vertreter von Verbänden und Ministerien. 1926 gehörten sieben Gewerkschaftler dazu und eine einzige Frau: Charlotte Mühsam-Werter von der Zentrale der deutschen Hausfrauenvereine von Groß-Berlin. 1934 wurde das RKW nach dem Führerprinzip organisiert und eng in die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik eingebunden.

1950 entstand das RKW neu als Rationalisierungs-Kuratorium der Deutschen Wirtschaft e.V. Gegenüber dem Vorkriegs-RKW gab es zwei wesentliche Unterschiede:

- Die Gewerkschaften wurden neben Wirtschaft, Wissenschaft und Politik Träger des RKW.
- Es entstanden regionale Gliederungen, zuerst in München, dann in allen Bundesländern, die Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Beratung anboten.

Als Produktivitätszentrale in Westdeutschland verbreitete das RKW in den 1950er Jahren amerikanische Methoden moderner Produktion und Betriebsführung.

In den 1960er Jahre rückten Fragen der Automatisierung der Produktion in den Fokus, die eine genauere Planung erforderten. Aber auch mit den Folgen des technologischen Wandels und der zunehmende Globalisierung befassten sich die Projekte.

1990 entstanden neue Landesgruppen in den ostdeutschen Bundesländern, die wie die westdeutschen um das Jahr 2000 rechtlich und wirtschaftlich selbständig wurden.

Mit seiner sozialpartnerschaftlich ausgerichteten Netzwerkstruktur ist das RKW einzigartige in Deutschland.

Heute sind Digitalisierung, Innovation, Nachhaltigkeit, Fachkräftesicherung und Nachfolge die zentralen Themen des RKW-Netzwerks.

Mehr zur Geschichte des RKW unter: [www.100-jahre-rkw.de/](http://www.100-jahre-rkw.de/)